

Seminar Rinderhaltung auf Weiden und Naturschutzflächen

## Großes Interesse an den modernen Gauchos

In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume wurde in der Außenstelle der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Bredstedt ein Seminar mit dem Schwerpunktthema Weidehaltung durchgeführt. Bedingt durch die Corona-Krise konnten nur 30 Teilnehmer in der Aula des Grünen Zentrums in Bredstedt Platz nehmen. Für die verbleibenden Personen auf der langen Warteliste ist ein zusätzlicher neuer Termin in Planung.

Nach Begrüßung durch Anne Benett-Sturies, Leiterin des Bildungszentrums, wurde der Themenblock „Tiergesundheit in der Weidehaltung“ unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben von Dr. Ole Lamp, Fachbereichsleiter Rinderhaltung bei der Landwirtschaftskammer, behandelt. Hier sorgten die Punkte der täglichen Kontrolle mit Dokumentation und Witterungsschutz im Konflikt mit dem Baurecht gleich zu Beginn für reichlich Pulver in einer angeregten Diskussion. Weiter ging es mit den Ansprüchen der Rinder an Futter, sauberes Tränkwasser und an trockene Liegeplätze sowohl im Sommer als auch im Winter. Da auch Weiderinder geimpft, Blutproben entnommen und sie auf sonstige Weise behandelt werden und die behandelnden Tierärzte dieses durchführen müssen, ging es unter anderem um Fixierungsmöglichkeiten und um gute Zeitpunkte für Behandlungen, zum Beispiel die Klauenpflege und die Blutabnahme. Neben den Impfungen kam dem Thema Entwurmung und der Resistenzbildung große Bedeutung zu. Dr. Ole Lamp führte aus, dass die vorhandenen Entwurmungskonzepte wie die generelle Behandlung vor dem Umtrieb oder Behandlung mit wechselnden Mitteln nicht mehr aktuell seien und Resistenzen förderten. Ziel sei es, die Herdenimmunität zu steigern und damit die Wurmlast zu senken.

### Weidehaltung ist anspruchsvoll

Mit dem Zwischenfazit „Weidetierhaltung ist anspruchsvoll“ endete der interessante Vortrag, dem ein weiterer spannender Vortrag



Bernhard Chimell bei der Arbeit

Fotos: Doris Schulte Südhoff

von Meike Tralau, Mitarbeiterin der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, folgte. Zu Beginn von einigen mit Skepsis betrachtet, hatte Meike Tralau mit den Informationen über das Stockmanship (stressarmer Umgang mit Herdentieren) die Zuhörer schnell auf ihrer Seite. Bei Ausführungen zum Sichtfeld der Rinder, zum Treiben über das Schulterkreuz und über die verschiedenen Möglichkeiten des Treibens sah man in viele interessierte Gesichter. Weiterhin gab es Tipps und Tricks zum Fixieren der Rinder und sicher wird der eine oder andere seine Strategie zum Umtrieb der Rinder anpassen oder sogar verändern. Auch den Ausspruch „Mach langsam, wir haben keine Zeit“ werden die Teilnehmer nicht vergessen haben.

### Artenvielfalt fördern

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit Inke Rabe vom LLUR Flintbek. Sie berichtete über die

Bedeutung der Rinderhaltung für ein artenreiches Grünland. Im Agrarland Schleswig-Holstein sei weit über die Hälfte der heimischen Insektenarten bedroht oder bereits ausgestorben, erklärte die Biologin.

Infolge dieser Entwicklung habe sich auch die Population der „Agrarvögel“ verringert, während die Zahl ihrer Artgenossen in Wäldern konstant geblieben sei. Besonders betroffen seien Schwalben, Stare, Kiebitze und Feldlerchen. Zu den Ursachen gehöre die intensive landwirtschaftliche Nutzung. Aus früheren „blumenbunten Wiesen“ sei heute vorherrschend Silagegrünland mit wenigen Grassorten geworden. Vom Gesamtgrünland gelten nur 3 bis 4 % als artenreich. Durch die Beweidung von Rindern und Schafen würden der Artenreichtum und die Nahrungsgrundlage für die Insekten wieder verbessert, stellte die Expertin fest.

Dabei sei der Dung von Weidetieren entscheidend für das Leben auf den Weiden. Heutzutage wer-

den viele Weidetiere aus hygienischen und tierschutzrechtlichen Gründen mit Wurmmitteln behandelt. Leider haben diese den Nebeneffekt, dass sie es kotfressenden Insekten unmöglich machen, den Kot zu nutzen. Bei einem geringeren Einsatz oder sogar Verzicht auf die Medikamente entwickelte sich jedoch eine ganze Gemeinschaft von angepassten Insekten, mit Mist- und Dungkäfern als den bekanntesten Vertretern, die wiederum als Futtergrundlage für Vögel und Fledermäuse dienen. Als Kompromiss gebe es die Möglichkeit, die Tiere nach der Entwurmung einige Zeit im Stall zu halten. Dies verringere auch den Parasiten- druck auf der Weide und trage zur Tiergesundheit bei.

### Weidetiere vermarkten

Uwe Burmeister, Landschlachter aus Viöl, übernahm den Part der Vermarktung und berichtete über seine Schlachtereier mit mehr als 50 Mitarbeitern und Ausbildungsbetrieb. Die Vermarktung der Weiderinder und Lämmer erfolge in erster Linie über sein Ladengeschäft am Tresen und über die Vermarktung mit Fleischpaketen ab 10 kg. Neben Kochshows im Fernsehen, die sehr förderlich für den Absatz seien, sei auch ein Anstieg des Verkaufs von fertig zubereiteten Produkten zu verzeichnen.

Auch hier war das Thema Verwurmung durch Leberegel ein Thema. Einerseits sollte das Rind möglichst nicht behandelt werden und andererseits darf das Tier nicht leiden. Zu diesem Thema meldet sich auch der anwesende Kreisveterinär Dieter Schulze zu Wort.

Somit ging der theoretische Teil des Seminars diskussionsreich, lebhaft, aber fair zu Ende. Nach dem Mittagessen traf man sich in der Hattstedter Marsch auf einer Fläche der Familie Brümmer aus dem Sophien-Magdalenen-Koog. Gotje Brümmer berichtete über ihre Mutterkuhherde und über die Verwertung der Grünland- und Deichflächen. Die Mutterkuhherde besteht aus Kreuzungstieren der Fleischrinderrassen Blonde d'Aquitaine, Limousin und Charolais. Für den Nachwuchs sorgen Deckbullen der Rasse Blonde d'Aquitaine. Ein Ab-Hof-



Die Referenten des Seminars, v. li.: Uwe Burmeister, Dr. Ole Lamp, Maïke Tralau, Doris Schulte Südhoff, Inke Rabe, Anne Benett-Sturies

Verkauf, ein Versandhandel und die Vermarktung von Fleischpaketen mit dem Markennamen „Deichrind“ sind im Auf- und Ausbau.

### Rinder treiben zu Pferde

Auf der 20 ha großen Fläche vor Ort befanden sich 26 Mutterkühe und Kälber, die zusammengetrieben werden sollten. Dazu kamen Oliver Kraft und Bernhard Chimell, beides Reiter, die sich der Ranchwork verschrieben haben. Es wartete kein wildes Treiben der Rinder wie im Western, sondern re-



Oliver Kraft selektiert einzelne Rinder.

lativ langsames Zusammenführen der Herde im Schritt und im Trab. Die beiden Reiter brachten die sehr sportliche Herde auf einer Fläche zum Stehen und selektierten kleine Gruppen und einzelne Tiere in einer sehr ruhigen Atmosphäre. Die Zuschauer waren beeindruckt von der Ruhe und der gleichzeitigen zügigen Geschwindigkeit der Arbeit. Denn auch hier gilt der Spruch von Meike Tralau: „Mach langsam, wir haben keine Zeit.“

Doris Schulte Südhoff  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 46 71-91 34 44  
dschultesuedhoff@lksh.de

Brauchen Einkommensalternativen eine Onlinepräsenz?

## Aufmerksamkeit bei Kunden steigern

**Was braucht es, um für potenzielle Kunden sichtbar zu werden und erfolgreich zu vermarkten? Online präsent zu sein, ist gar nicht so schwer. Ob nun als Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof, von Dienstleistungsangeboten oder von landwirtschaftlichen Produkten: Ziel ist es, sichtbar zu werden, Vertrauen aufzubauen, Orientierung zu geben und zu kommunizieren.**

Wer neu startet, sollte sich als Erstes Gedanken über Namen und Logo seiner Geschäftsidee machen. Die sogenannte Signatur mit Logo, Namen und Kontaktdaten sollte nämlich überall wiederzufinden sein. Ob nun auf der Homepage, bei Google, in E-Mails oder auf Visitenkarten, ein einheitliches Design schafft Vertrauen durch Professionalität. Das Logo sollte mit transparentem Hintergrund verfügbar und auch in Verkleinerung noch gut erkennbar sein.

### Nächster Schritt – Google My Business

Jeder kennt auf Google Maps oder in der Google-Suche die Einträge von Firmen. Was aber noch nicht zu allen durchgedrungen ist, ist, dass dieser Eintrag vom Inhaber bearbeitet werden kann, nachdem er verifiziert wurde. Man meldet sich bei Google My Business an, gibt dort die Adresse ein. Nach einiger Zeit kommt per Post ein Verifizierungscode, mit dem man sich erneut anmeldet. Nun kann man seinen Eintrag bearbeiten, Logo und

Fotos hochladen, Kontaktdaten ergänzen, eine Webseite eintragen und auf Rezensionen antworten.

### Die eigene Homepage

Das Erstellen einer eigenen Homepage ist mittlerweile gar nicht mehr so schwierig, da es tolle, einfach zu bedienende Baukastensysteme gibt. Heute bietet eine Vielzahl von Anbietern solche Systeme zum Teil sogar kostenfrei an, da sie sich über Werbung finanzieren. Dann steht zwar nicht immer der Wunschname für die eigene Seite zur Verfügung, aber sie sind gut geeignet, um auszuprobieren und zu üben. Zudem fällt es anschließend leichter, sich den Anbieter herauszusuchen, der einem

gut gefällt. Wenn man sich dann entschieden hat, kann die eigene Webseite jederzeit mit einem Upgrade professionalisiert werden und einen eigenen Domainnamen erhalten. Bei den Auswahlkriterien für den richtigen Anbieter sollte man auf ein ansprechendes Design und die Möglichkeit der Bearbeitung über Handy und Tablet achten.

So weit, so gut – und nun muss man schauen, wo das eigene Produkt/die eigene Dienstleistung noch platziert werden kann, um leichter gefunden zu werden.

### Die Suche nach dem richtigen Portal

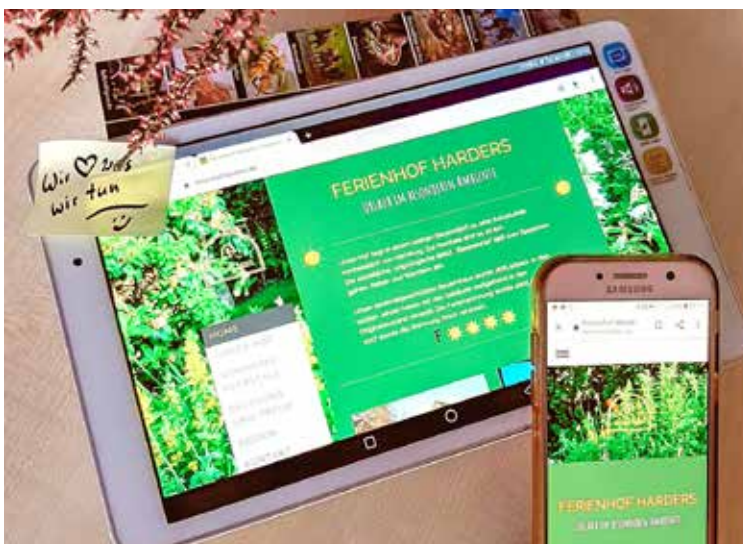
Damit man mit dem Produkt im Netz nicht untergeht, sollte es auf ein erfolgreiches Portal ge-

stellt werden. In Portale wird viel Geld gesteckt, um bei Google weit oben gelistet zu werden. Und Kunden nutzen gerne Portale, um die gefilterten Ergebnisse für die eigenen gewünschten Anforderungen zu bekommen. Das richtige Portal findet sich ganz einfach. Dazu sollte man einfach mal aus Sicht der Kunden nach dem Produkt suchen. Zum Beispiel „Ferienwohnung“, „Bauernhof“, „mit Hund“, „Nordsee“, „Schleswig-Holstein“ bei Google oder in einer anderen Suchmaschine eingeben. Die ersten Einträge schaut man sich dann genauer an. Denn das Portal sollte weit vorne gelistet sein und einem selbst gefallen. Weitere Entscheidungskriterien sind Bedienbarkeit und Preis-Leistungs-Verhältnis.

### Angebot der Landwirtschaftskammer

Die Autorin bietet an, Betrieben ein Logo zu erstellen oder auch die Gestaltung der Homepage zu übernehmen. Die Kammer zeigt in einer Schulung, wie die Pflege der Webseite zu machen ist, eigene Texte geschrieben werden oder Fotos hochgeladen werden können. Es wird auch ein „Sorglos-Paket“ angeboten, mit dem die Homepage aktuell gehalten wird und Infos sowie Feiertagsgrüße regelmäßig und zum richtigen Zeitpunkt eingestellt werden. Weitere Infos dazu erteilt die Autorin.

Doris Baum  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-245  
dbaum@lksh.de



Digital dabei – sichtbar werden

Foto: Doris Baum